



20.
bis
27.
Jan
2025

LITERARISCHE WOCHE

GEGEN ANTISEMITISMUS

»Es braucht hohe Zäune für ein Judentum in Deutschland.« Der lakonische Befund von Ronen Steinke blickt auf eine Vielzahl bedrohlicher antisemitischer Entwicklungen; bedrohlich nicht nur für Jüdinnen und Juden, sondern für die deutsche Gegenwartsgesellschaft als Ganze. Die Polizei verzeichnete im Jahr 2023 mit über 5000 antisemitischen Gewalttaten eine Verdoppelung der Zahlen aus dem Vorjahr.

Jüdische Schulen und Synagogen müssen von der Polizei geschützt werden. Zu den alltäglichen antisemitischen Beleidigungen und Belästigungen tritt eine wachsende Gewaltbereitschaft.

Angst ist für viele jüdische Bürger:innen dieses Landes wieder ein konkretes Lebensgefühl geworden. Das Pogrom vom 7. Oktober 2023 durch die Hamas in Israel ist für viele von ihnen eine (re-)traumatisierende Erfahrung, mangelnde Solidarität ein schwerer Vorwurf. Seither haben sich mit der Entwicklung des Krieges und den hohen Opferzahlen unter palästinensischen Zivilist:innen die Lager radikalisiert. Berechtigte Kritik an der Politik der aktuellen israelischen Regierung und antisemitische Einstellungen lassen sich dabei nicht immer scharf trennen. In der »Literarischen Woche gegen Antisemitismus« soll der Fokus jedoch nicht auf dem Nahostkonflikt liegen – sondern auf dem jüdischen Leben in dieser Stadt und dem Antisemitismus in Deutschland, der sich von rechts und links Bahn bricht in die Mitte der Gesellschaft.

Auf Initiative der Internationalen Jugendbibliothek haben sich Münchner Literatur- und Bildungsinstitutionen und literarische Orte zusammengeschlossen, um mit einer Veranstaltungswoche ein Zeichen der Solidarität mit den Jüdinnen und Juden der Stadt und gegen Antisemitismus in ganz Deutschland zu setzen. Sie nehmen historische Ereignisse und aktuelle Entwicklungen in den Blick, um ein Bewusstsein für den Antisemitismus und dessen Bedeutung in Deutschland zu schärfen.

Eine Kooperation des Kulturzentrums der Israelitischen Kulturgemeinde München und Oberbayern, der Monacensia im Hildebrandhaus, der Münchner Volkshochschule, des NS-Dokumentationszentrums, der Stiftung Internationale Jugendbibliothek, der Stiftung Literaturhaus München und der Stiftung Lyrik Kabinett.



Israelitische
Kulturgemeinde
München
und Oberbayern

MON
MONACENSIA

Münchner
Volkshochschule

nsdoku
münchen

STIFTUNG
INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

LITERARISCHES
AUSMÜNCHEN

LYRIK KABINETT

Die »Literarischen Woche gegen Antisemitismus« wird gefördert von der Landeshauptstadt München (Kulturreferat) und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Impressum

Projektkoordination
Christiane Raabe, Stiftung Internationale Jugendbibliothek

Koordination Pressearbeit
Julia Jerosch, Stiftung Internationale Jugendbibliothek,
presse@ijb.de

Programmheft
V.i.S.d.P.: Christiane Raabe / **Redaktion:** Tina Rausch /
Texte: © veranstaltende Institutionen /
Gestaltung und Satz: Büro Alba, München

Druck
Flyeralarm, Würzburg

Stand
5. Dezember 2024
Änderungen im Programm vorbehalten.

Adressen der Veranstaltungsorte

Internationale Jugendbibliothek
Schloss Blütenburg, Seldweg 15, ijb.de

Jüdisches Gemeindezentrum
St.-Jakobs-Platz 18, ikg-m.de

Literaturhaus München
Salvatorplatz 1, literaturhaus-muenchen.de

Lyrik Kabinett
Amalienstraße 83a, lyrik-kabinett.de

Münchner Volkshochschule
Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstr. 28, mvhs.de

Monacensia im Hildebrandhaus
Maria-Theresia-Straße 23, mon-mag.de

NS-Dokumentationszentrum München
Max-Mannheimer Platz 1, nsdoku.de

Eröffnungsvortrag



*Antisemitismus –
was gibt es da zu
erklären?*

Mo, 20. Januar • 19 Uhr
MVHS, Bildungszentrum Einstein 28,
Vortragssaal 1 • barrierefrei

Mit Jan Philipp Reemtsma
Begrüßung und Moderation: Susanne May

Zweierlei führt in der Debatte um Antisemitismus nicht weiter: erstens der Wunsch, ihn »erklären« zu wollen, zweitens der Wunsch, ihn anhand eines Kriterienkatalogs zu bestimmen. – Erstens: Abgesehen davon, dass die Bedeutung »erklären« in den Sozialwissenschaften überaus unklar ist, ist auch der Wunsch, »Wie kann man erklären, dass ...«, ein in der Regel äußerst unklarer. Es geht darum, Phänomene und ihre möglichen Dynamiken genau zu beschreiben. Zweitens: Die Diskussion, ob etwas »schon« oder »noch« antisemitisch sei, ist Ausdruck unbeholfenen – und unpolitischen – Denkens. Der Eröffnungsvortrag möchte darauf hinweisen, dass Antisemitismus aus seiner langen historischen Dynamik verstanden werden sollte, deren Pointe ist, dass er sich legitimatorisch immer wieder auf sich und seine Geschichte bezieht.

Eintritt frei • Kursnummer: T240035
Anmeldung unter mvhs.de
Veranstalter: Münchner Volkshochschule

Workshop



*Deconstruct
Antisemitism*

Bildungsprojekt für Schulen

Di, 21. bis Fr, 24. Januar
Internationale Jugendbibliothek

Mit Djina Krecic (Leiterin ju:an Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit bei der Amadeu Antonio Stiftung) und Lena Scholle (freie Kulturpädagogin Theater, Tanz, Kreatives Schreiben)

In dem viertägigen Bildungsprojekt werden Jugendliche für tradierte antisemitische Verschwörungsnarrative und wiederkehrende antisemitische Bilderzählungen sowie Codes sensibilisiert. Mit Methoden der antisemitismuskritischen Präventionsarbeit und kreativen Ansätzen aus der Literaturvermittlung beschäftigen sie sich mit der Geschichte des Antisemitismus seit den Anfängen des Christentums bis hin zu aktuellen Ausprägungen von israelbezogenem Antisemitismus. Djina Krecic von der Amadeu Antonio Stiftung Berlin deckt in Gesprächen und interaktiven Übungen mit den Jugendlichen gängige antisemitische Narrative auf. Um das kognitiv vermittelte Wissen anschließend emotional verarbeiten und vertiefen zu können, entwickeln die Jugendlichen unter Anleitung der Schreib- und Tanzpädagogin Lena Scholle eine Performance, die sie am Ende des Workshops auf die Bühne bringen.

geschlossene Veranstaltung
Veranstalter: Stiftung Internationale Jugendbibliothek

Lyrik



*»... und ich bin im Exil, meine
Schritte sinken«?
Hebräische Dichtung
in Deutschland heute*

Mi, 22. Januar • 19 Uhr
Lyrik Kabinett • barrierefrei

**Mati Shemoelof und Michal Zamir mit
Gundula Schiffer in Lesung und Gespräch**

Im Herzen zwischen Erez Jisrael und Exil schreibt Shalom Shabazi im Jemen des 17. Jahrhunderts sein Zionslied. In Europa, etwa Odessa, entsteht Mitte des 19. Jahrhunderts eine moderne hebräische Literatur. In dieser Tradition gedeiht in Deutschland und vor allem in Berlin eine hebräische Literaturszene, halten Dichter:innen ihre Verbindung zur hebräischen Sprache und israelischen Kultur lebendig. Dokumentiert wird diese Szene in der Anthologie »Was es bedeuten soll« (Parasitenpresse 2019). Drei wichtige Stimmen daraus sind im Lyrik Kabinett zu Gast: Michal Zamir (*1974), Dichterin und Gründerin der Hebräischen Bücherei Berlin mit einem Online-Magazin für Literatur. Mati Shemoelof (*1972), Dichter, Schriftsteller und Kurator mit vielseitigem Werk. Zurzeit schreibt er sein erstes Buch auf Deutsch, 2025 erscheint sein erster Roman in deutscher Übersetzung. Gundula Schiffer (*1980), Dichterin und Übersetzerin, promovierte zur Poesie der Psalmen, schreibt auf Deutsch und Hebräisch. Ihre hebräischen Gedichte erschienen in Israel in Literaturzeitschriften und hierzulande in zwei hebräisch-deutschen Lyrikbänden.

Eintritt: 9/6 Euro
Mitglieder des Freundeskreises: kostenfrei
Abendkasse • Veranstalter: Stiftung Lyrik Kabinett



»Arisierung« im Nationalsozialismus – das Hildebrandhaus

Do, 23. und Fr, 24. Januar • je 8.30–16 Uhr
NS-Dokumentationszentrum (Treffpunkt)
und Monacensia im Hildebrandhaus

**Mit Thomas Rink (NS-Dokumentationszentrum, Vermittlung),
Sylvia Schütz (Monacensia, Kuratorin) und Felicitas Fried-
rich (Monacensia, Kulturvermittlung)**

Die Ausgrenzung, Entrechtung, Enteignung und schließlich Ermordung der jüdischen Münchner:innen während des Nationalsozialismus steht im Mittelpunkt dieses Workshops. Am Vormittag nähern wir uns im NS-Dokumentationszentrum in einem Ausstellungsrundgang den Themen »Arisierung« und Entrechtung mit einer anschließenden Recherche im Lernforum.

Nach der Mittagspause (Selbstverpflegung) beschäftigen wir uns in einem Rundgang durch die Monacensia im Hildebrandhaus und die Dauerausstellung »Maria Theresia 23. Biografie einer Münchner Villa« mit der wechselvollen Geschichte des Hildebrandhauses von der Prinzregentenzeit über die »Arisierung« durch das NS-Regime bis zur Nachkriegszeit. Ausgewählte (reproduzierte) Aktenmaterialien geben einen Einblick in die Geschichte der jüdischen Bewohner:innen des Hauses.

Teilnahme kostenfrei, bis zu 15 Personen
Anmeldung unter nsdoku.de/programm
Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum und
Monacensia im Hildebrandhaus

Lesung



Als Jude in Deutschland Literarischer Abend mit Matthias Brandt

Sa, 25. Januar • 19:30 Uhr
Literaturhaus München, Saal & Stream • barrierefrei

Einführung: Olga Mannheimer (Publizistin)
Live-Musik: Andreas Skouras (Klavier)

»Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen«, so brachte es Primo Levi auf den Punkt. Jean Améry und Jakob Wassermann, Arnold Zweig und Ruth Klüger, Hilde Domin, Primo Levi und viele andere jüdische Autorinnen und Autoren erlebten den Holocaust. Die Überlebenden gaben dem Grauen eine Stimme, berichteten von anwachsendem Hass und Ausgrenzung und vom Versagen der Zivilgesellschaft. Ihre Texte sind historische Dokumente und Mahnung zugleich, ihre Zeugenschaft ist heute wichtiger denn je. Wir hören Auszüge autobiografischer Texte und Briefe, gelesen von Matthias Brandt und musikalisch begleitet von Andreas Skouras (Jewish Chamber Orchestra Munich u. a.) am Klavier.

Zum Thema

Alles wieder da?
Über Antisemitismus und Angst
Projektstage für Schulen mit Andrea Löw (Historikerin, Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte)
Mi, 22. und Do, 23. Januar, Literaturhaus München
Beide Projektstage waren bei Redaktionsschluss bereits ausgebucht.

**Eintritt: 20/10 Euro; Kombi-Ticket 32/16 Euro (zus. mit der
Tagung am 25.1.); Stream-Tickets 8 Euro • Tickets
unter reservix.de • Veranstalter: Stiftung Literaturhaus und
NS-Dokumentationszentrum**



NS-Unrecht im Hildebrandhaus: Verfolgte, Entrechtete, Profiteur:innen

Fr, 24. Januar • 16–17 Uhr
Mo, 27. Januar • 14–15 Uhr
Monacensia im Hildebrandhaus • barrierefrei

Mit dem Führungsteam der MVHS

Die Dauerausstellung »Maria Theresia 23. Biografie einer Münchner Villa« erzählt die Geschichte des Hildebrandhauses in Bogenhausen. Der Nationalsozialismus markiert in dieser Geschichte ein Kapitel, das geprägt ist von Entrechtung und Vernichtung. Verfolgte, Profiteur:innen und Repräsentant:innen des NS-Regimes lebten zu der Zeit in der Villa und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft auf engstem Raum zusammen. Elisabeth Braun, Besitzerin des Hildebrandhauses ab 1934, gewährte ab 1937 verfolgten Münchner:innen in der Villa Obdach. Elisabeth Braun sowie alle jüdischen Mitbewohner:innen des Hauses wurden entrechtet, deportiert und ermordet. Anlässlich der »Literarischen Woche gegen Antisemitismus« setzt sich die Ausstellungsführung vertieft mit Elisabeth Braun, der »Arisierung« des Hildebrandhauses sowie anderer Häuser der Nachbarschaft auseinander. Sie nimmt Profiteur:innen in den Blick, die nach der NS-Zeit ihre Karrieren ungebrochen fortsetzen konnten.

**Eintritt frei • Kursnummern: T212434 (24.1.),
T212436 (27.1.) • Anmeldung unter mvhs.de**
Veranstalter: Monacensia im Hildebrandhaus und
Münchner Volkshochschule

Film



Die Ermittlung – Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

Im Rahmen der 16. Jüdischen Filmtage 2025

So, 26. Januar • 16 Uhr
Jüdisches Gemeindezentrum • barrierefrei

Mit Rainer Bock und weiteren

Das Drama »Die Ermittlung« (D 2024, 186 Min.) basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück von Peter Weiss. Es schildert den ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963–1965) anhand der Gerichtsprotokolle, Zeugen- und Angeklagten-Aussagen, Presseberichten und Erinnerungen der Beteiligten. Regisseur Rolf Peter Kahl hat »Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen« in einen dokumentarischen Film übertragen. Ein Richter, ein Verteidiger, ein Ankläger, 39 Zeugen und 18 Angeklagte spiegeln alle Nuancen unmenschlicher Kälte, versus unauslöschlicher Traumatisierung in einem auf Sachlichkeit ausgerichteten Gerichtsverfahren wider.

Den Richter verkörpert der Schauspieler Rainer Bock. Er spricht im Anschluss über seine zentrale Rolle im Film, die Dreharbeiten und die Resonanz auf das Filmprojekt, das seine Erstaufführung beim Münchner Filmfest 2024 hatte. Weitere Mitwirkende sind angefragt.

**Eintritt: 5 Euro • Anmeldung unter karten@ikg-m.de oder
unter Tel. 089 202 400-491**
**Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultus-
gemeinde München & Oberbayern, Filmundmischwaren
und LEONINE Studios**



Geschah, was geschah? Geschieht es noch? Öffentliche Tagung

Sa, 25. Januar • 16–19 Uhr
Literaturhaus München, Saal • barrierefrei

Haltung beziehen, Solidarität zeigen, Lösungen finden: Wissenschaftler:innen aus ganz Deutschland nehmen historische und aktuelle Entwicklungen in den Blick.

16 Uhr → »Literarischer Antisemitismus«

Mit Ethel Matala de Mazza (Humboldt Universität Berlin) & Mona Körte (Universität Bielefeld), Lesung: Thorsten Krohn

Literatur hilft, das Grauen zu verarbeiten. Doch welchen Einfluss hatte (und hat) sie auf das Entstehen antisemitischer Emotionen?

17:30 Uhr → »Erinnerungspolitische Wendezeit«

Mit Jens-Christian Wagner (Direktor der Gedenkstätte Buchenwald)

In welchem gesellschaftlichen Kontext geschehen immer wieder Schändungen von Gedenkstätten?

18:15 Uhr → »Ein neuer Antisemitismus?«

Mit Lena Gorelik (Autorin, »Wer wir sind« u. a.), Ilka Quindeau (Frankfurt University of Applied Sciences) & Jens-Christian Wagner
Moderation: Mirjam Zadoff, (NS-Dokumentationszentrum)

Welche Reaktionen erfordern die politischen Entwicklungen in Deutschland? Und wie erleben jüdische Autor:innen die erstarkenden antisemitischen Aggressionen?

**Eintritt: 20/10 Euro; Kombi-Ticket 32/16 Euro (zus. mit der
Abendlesung am 25.1.) • Tickets unter reservix.de**
**Veranstalter: Stiftung Literaturhaus und NS-Dokumenta-
tionszentrum**

Abschlussveranstaltung



Brief in der Nacht – Chaja Polak & Iris Berben

Ein Abend zum Holocaust-Gedenktag

Mo, 27. Januar • 19 Uhr
Literaturhaus München, Saal & Stream
Foyer-Bar ab 18 Uhr • barrierefrei

**Grußworte: Ludwig Spaenle (Antisemitismus-Beauftragter
der Bayerischen Staatsregierung) und Anton Biebl
(Kulturreferent der LH München)**
Moderation: Jan Konst (Freie Universität Berlin)

Der Krieg in Nahost seit der Terrorattacke der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel erschüttert die Welt. Chaja Polak, eine der herausragenden Stimmen der niederländischen Literatur, blickt mit tiefem Verständnis für die Opfer auf den Konflikt, auf seine Geschichte und Verästelungen. Die 1941 geborene Holocaust-Überlebende erzählt von den Schicksalen hinter den Schlagzeilen und macht klar, dass Trauer und Verzweiflung keine Seiten kennen. Ihr großer humanistischer Essay »Brief in der Nacht« (Droemer Verlag | dt. von Bärbel Jänicke) ist ein vehementer Aufruf zum Dialog, zur Reflexion und zum Handeln. Zusammen mit Jan Konst und Iris Berben stellt sie ihr Plädoyer für Verständigung und Frieden vor.

Veranstaltungssprachen: Niederländisch & Deutsch
Eintritt: 16/10 Euro, Stream-Tickets 8 Euro •
**Ticketsunter reservix.de • Veranstalter:
Stiftung Literaturhaus und NS-Dokumentationszentrum**